

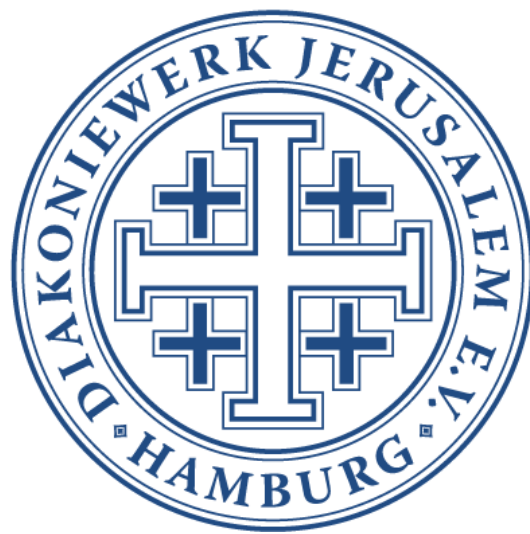


Krankenhaus
Jerusalem

Strukturierter Qualitätsbericht

für das Berichtsjahr 2004

31. August 2005



Herausgeber: Krankenhaus Jerusalem, Moorkamp 2-8, 20357 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Basisteil	7
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	7
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	7
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	7
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	7
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	7
A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	7
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	7
A-1.7 A Alle Fachabteilungen	8
A-1.7 B Die Top 30 DRG des Jerusalem im Jahr 2004	9
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	10
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	10
A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	10
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	11
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	11
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	11
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	12
<u>B-1.1.1 Anästhesie</u>	12
B-1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Anästhesie	12
B-1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Anästhesie	12
B-1.1.4 Weitere Leistungsangebote der Anästhesie	12
<u>B-1.2.1 Chirurgie</u>	13
B-1.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Chirurgie	13
B-1.2.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Chirurgie	13
B-1.2.4 Weitere Leistungsangebote der Chirurgie	13

B-1.2.5 Die Top-10 DRG der Chirurgie im Jahr 2004	14
B-1.2.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Chirurgie im Jahr 2004	14
B-1.2.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Chirurgie im Jahr 2004	15
<u>B-1.3.1 Gynäkologie</u>	16
B-1.3.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Gynäkologie	16
B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Gynäkologie	16
B-1.3.4 Weitere Leistungsangebote der Gynäkologie	16
B-1.3.5 Die Top-10 DRG der Gynäkologie im Jahr 2004	17
B-1.3.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Gynäkologie im Jahr 2004	17
B-1.3.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Gynäkologie 2004	18
<u>B-1.4.1 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde</u>	19
B-1.4.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	19
B-1.4.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	19
B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	19
B-1.4.5 Die Top-10 DRG der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde im Jahr 2004	20
B-1.4.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der HNO im Jahr 2004	20
B-1.4.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der HNO im Jahr 2004	21
<u>B-1.5.1 Kardiologie</u>	22
B-1.5.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Kardiologie	22
B-1.5.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Kardiologie	22
B-1.5.4 Weitere Leistungsangebote der Kardiologie	22
B-1.5.5 Die Top-10 DRG der Kardiologie im Jahr 2004	23
B-1.5.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Kardiologie im Jahr 2004	23
B-1.5.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Kardiologie 2004	24
<u>B-1.6.1 Mammazentrum</u>	25
B-1.6.2 Medizinisches Leistungsspektrum des Mammazentrums	25
B-1.6.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte des Mammazentrums	25
B-1.6.4 Weitere Leistungsangebote des Mammazentrum	25
B-1.6.5 Die Top-10 DRG des Mammazentrums im Jahr 2004	26

B-1.6.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Mammazentrums im Jahr 2004	26
B-1.6.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe Mammazentrum 2004	27
<u>B-1.7.1 Orthopädie</u>	28
B-1.7.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Orthopädie	28
B-1.7.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Orthopädie	28
B-1.7.4 Weitere Leistungsangebote der Orthopädie	28
B-1.7.5 Die Top-10 DRG der Orthopädie im Jahr 2004	29
B-1.7.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Orthopädie im Jahr 2004	29
B-1.7.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Orthopädie 2004	30
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	31
B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	31
B-2.2 Die Top-5 der ambulanten Operationen	31
B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen 2004	31
B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	32
B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst	32
C Qualitätssicherung	33
C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	33
C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	34
C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	34
C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen	34
C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung (§ 137 Abs.1 S.3 Nr.3 SGB V)	34
C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	34
Systemteil	35
D Qualitätspolitik	35
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	36

E-1	Aufbau des einrichtungswen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	36
E-2	Qualitätsbewertung	37
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	38
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	38
G	Weitergehende Informationen	40



Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Straße: Moorkamp 2-8
PLZ und Ort: 20357 Hamburg
Postfach: nicht vorhanden
E-Mail-Adresse: info@kh-jerusalem.de
Internetadresse: www.kh-jerusalem.de

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260200375

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Krankenhausträger: Diakoniewerk Jerusalem e.V.

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Akad. Lehrkrankenhaus: Nein

A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Anzahl Betten: 105

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 5.122

Ambulante Patienten: 0

A-1.7 A Alle Fachabteilungen

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
0300	Kardiologie	16	2.029	BA	nein
1500	Allgemeine Chirurgie	5	95	BA	nein
2200	Urologie	5	57	BA	nein
2300	Orthopädie	42	1.227	BA	nein
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	21	1.153	BA	nein
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	16	561	BA	nein
	Gesamt	105	5.122		

A-1.7 B Die Top 30 DRG des Jerusalem im Jahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F66	Stationäre Überwachung der Herzkranzgefäße nach Röntgenkontrastdarstellung (Koronarangiographie) aufgrund von Verengung oder Verschluss derselben	1594*)
2	J06	Große operative Eingriffe an der weiblichen Brust, z.B. Entfernung einer Brust bei Krebsgeschwulst, Wiederaufbauplastik nach Brustentfernung	449
3	J13	Kleine operative Eingriffe an der weiblichen Brust bei gutartiger Geschwulst	234
4	I18	Untersuchung und operative Behandlung des Kniegelenkes mittels der sog. "Gucklochtechnik" (Arthroskopie) und andere kleine operative Eingriffe an Ellenbogengelenk und Unterarm	232
5	D11	operative Entfernung der Rachenmandeln (Tonsillektomie)	231
6	I16	Arthroskopische Wiederherstellung des Kapselbandapparates a. Schultergelenk	159
7	I20	Eingriffe am Fuß, z.B. Operation der Hammerzehe (Hallux Valgus)	153
8	J07	Kleine operative Eingriffe an der weiblichen Brust bei Brustkrebs	130
9	I03	operativer Ersatz des Hüftgelenkes durch ein künstliches Gelenk	141
10	F67	stationäre Überwachung nach Röntgenkontrastdarstellung (Koronarangiographie) der Herzkranzgefäße aufgrund von behandlungsbedürftigem Bluthochdruck	127
11	D10	Verschiedene Eingriffe an der Nase (z.B. Korrektur der Nasenscheidewand)	109
12	Z64	stationäre Überwachung nach ambulanten Operationen	104
13	I04	operativer Ersatz des Kniegelenkes durch ein künstliches Gelenk	101
14	F69	stationäre Überwachung nach Röntgenkontrastdarstellung der Herzkammern aufgrund von Herzklappenerkrankungen	109
15	D06	Operation an den Nasennebenhöhlen aufgrund vergrößerter Nasenmuscheln	90
16	I30	Kreuzbandoperation am Kniegelenk	78
17	D14	Eingriffe bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses, ein Belegungstag (z.B. Entfernung von Polypen aus der Nase)	77
18	I29	Untersuchung und operative Behandlung des Schultergelenkes mittels der sog. "Gucklochtechnik" (Arthroskopie)	77
19	F20	operative Entfernung von Krampfadern (Unterbindung und Stripping ohne Ulzeration)	71
20	J15	Große operative Eingriffe an der weiblichen Brust bei gutartiger Geschwulst oder anderen Erkrankungen, auch Verkleinerung der Brust (Mammareduktionsplastik)	58
21	N07	Operative Entfernung einer Muskelgeschwulst an der Gebärmutter	54
22	I27	Eingriffe am Weichteilgewebe des Muskel-Skelett-Systems wie z.B.: Operation der Achillessehne, operative Entfernung von Schleimbeuteln	48
23	I13	Eingriffe am Fuß, Knie oder Schultergelenk	45
24	F75	Stationäre Überwachung nach Röntgenkontrastdarstellung der Herzkammern aufgrund von Herzkammervergrößerung mit verminderter Leistungsfähigkeit des Herzens(dilative Kardiomyopathie)	40
25	N04	Entfernung der Gebärmutter (Hysterektomie) z.B. aufgrund einer Muskelgeschwulst (Myom)	39
26	J62	Stationäre Aufnahme für einen Tag zur Chemotherapie bei Brustkrebs	38
27	F71	stationäre Behandlung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen, Erregungsleitungsstörungen und schweren Begleiterkrankungen	37
28	N10	Ausschabung der Gebärmutter (Kürettage) bei Blutungsstörungen	34
29	N06	Rekonstruktive Eingriffe an den weiblichen Geschlechtsorganen, z.B. Operation bei Blasenschwäche durch die sog. "Zügeloperation" (TVT)	33
30	D09B	Verschiedene Eingriffe im Hals- Nasen- Ohrenbereich, z.B.: Entfernung von Polypen am Kehlkopf, Nasenscheidewandkorrekturen, korrektive Eingriffe am Ohr	26

*) Kommentar zu Rang 1:

Die Fallzahl der Überwachungen nach Diagnosen und Untersuchungen am Herzen ist im Jahr 2005 nach internen Umstrukturierungen deutlich zurückgegangen. Stattdessen hat es eine weitere Zunahme bei Eingriffen an der weiblichen Brust und bei Gelenkersatzoperationen (Endoprothetik) gegeben.

A-1.8 *Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote*

- Eingriffe an der weiblichen Brust jeder Art, z.B. bei gutartiger und bösartiger Geschwulst sowie Wiederaufbau-Operationen (Mammachirurgie), dazu psychologische Betreuung
- Gelenkersatzoperationen der Hüfte und des Kniegelenkes (Endoprothetik)
- Stationäre Überwachung nach Untersuchungen und Behandlungen am Herzen (im Berichtsjahr, stark rückläufig im Jahr 2005)
- Entfernung der Rachenmandel und Operationen an der Nasenscheidewand

A-1.9 *Ambulante Behandlungsmöglichkeiten*

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten werden über unsere Belegärzte abgedeckt (siehe B-2.2).

A-2.0 *Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?*

Nicht vorhanden.

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Computertomographie		x		x
Magnetresonanztomographie (MRT)		x		x
Herzkatheterlabor	x		x	
Szintigraphie		x		x
Positronenemissionstomographie (PET)		x		x
Elektroenzephalogramm (EEG)		x		x
Angiographie	x		x	
Schlaflabor	x		x	

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN
Physiotherapie	x	
Dialyse		x
Logopädie		x
Ergotherapie		x
Schmerztherapie		x
Eigenblutspende		x
Gruppenpsychotherapie		x
Einzelpsychotherapie	x	
Psychoedukation		x
Thrombolyse		x
Bestrahlung		x

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1.1 Anästhesie

Hoch spezialisierte Unterstützung für alle Fachabteilungen,
daher keine eigenen DRG's

B-1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Anästhesie

Vollnarkosen

Regional- und Leitungsanästhesien

Schmerztherapie nach Operationen

Tagesklinik

Kinder- und Säuglingsnarkosen

B-1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Anästhesie

Vollnarkosen

Schmerztherapie nach Operationen

B-1.1.4 Weitere Leistungsangebote der Anästhesie

- Betreuung vor, während und nach der Operation durch denselben Narkosearzt
- Persönliches Gespräch mit dem Narkosearzt für eine dem Patienten individuell angepasste Narkoseform
- Schmerzvisite des Narkosearztes nach der Operation auf der Pflegestation

B-1.2.1 Chirurgie

B-1.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Chirurgie

- Venenoperationen (Krampfadern) auch mit der sog. „schnittfreien“ Methode
- Harnblasen-Operationen
- Minimalinvasive Prostataeingriffe
- Enddarm- und Steißbeinfisteloperationen
- Gesamtes Spektrum plastisch-ästhetischer Eingriffe
- Tumorchirurgie im Gesicht
- Nasen- und Ohrenkorrekturen
- Narbenkorrekturen

B-1.2.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Chirurgie

- Venenoperationen auch mit der sog. „schnittfreien“ Methode
- Entfernung der männlichen Harnblase transurethral (durch die Harnröhre hindurch) bei Blasenkrebs

B-1.2.4 Weitere Leistungsangebote der Chirurgie

Gesamtes Spektrum plastisch-ästhetischer Eingriffe

- Tumorchirurgie im Gesicht
- Narbenkorrekturen

B-1.2.5 Die Top-10 DRG der Chirurgie im Jahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F20	Unterbinden oder Entfernen von Venen (z.B. Krampfadern)	70
2	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	24
3	M04	Operationen am Hoden	10
4	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	9
5	K07	Sonstige Operationen bei Fettleibigkeit	2
6	M03	Operationen am Penis	2
7	L05	Operation der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen davon durch die Harnröhre	2
8	J09	Operationen einer angeborenen Hautfalte am Kreuzbein oder in der Umgebung des Afters	2
9	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine, jedoch nicht: große Wiederherstellungsoperationen	1
10	G71	Sonstige mäßig schwere Krankheiten der Verdauungsorgane (z. B. Schleimhautvorwölbung im Darm, Darmschlingenverklebung)	1

Chirurgie (Gefäßchirurgie, Urologie, Bauchchirurgie)

B-1.2.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Chirurgie im Jahr 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	I83	Krampfadern an den Beinen	72
2	C67	Harnblasenkrebs	26
3	K40	Eingeweidebruch (=Hernie) an der Leiste	8
4	N43	Ansammlung von Flüssigkeit im Bereich des Hodens, sog. Wasserbruch (Hydrocele)	7
5	K66	Sonstige Krankheiten des Bauchfells (v.a. Bauchfellverwachsungen)	3
6	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)	2
7	N50	unvollständig ausgebildete Hoden (Hodenatrophie)	2
8	K61	Abszess in der Region des Afters oder des Enddarms	2
9	K42	Eingeweidebruch (=Hernie) am Nabel	1
10	N35	Verengung der Harnröhre	1

Chirurgie (Gefäßchirurgie, Urologie, Bauchchirurgie)

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierlinien.

B-1.2.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Chirurgie im Jahr 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-385	Unterbindung, Herausschneiden und/oder Herausziehen von Krampfadern	98
2	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten	8
3	5-611	Operation eines Wasserbruchs am Hoden	5
4	5-585	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	2
5	5-601	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse mit Zugang durch die Harnröhre	2
6	5-622	Entfernung eines Hodens	2
7	5-619	Operation an der serösen Hülle des Hodens und Nebenhodens	1
8	5-534	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Bereich des Bauchnabels austreten	1
9	5-631	Entfernung von entzündetem Gewebe des Nebenhodens	1
10	5-633	Nebenhodenteilentfernung	1

Chirurgie (Gefäßchirurgie, Urologie, Bauchchirurgie)

B-1.3.1 Gynäkologie

B-1.3.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Gynäkologie

- Vielseitige Eingriffe an Gebärmutter, Eierstöcken, Eileitern und Scheide, offen- chirurgisch als auch endoskopisch („Schlüssellochchirurgie“)
- Gesamtes Spektrum der Brustchirurgie siehe sog. „Mammazentrum“
- Eingriffe bei Unfruchtbarkeit der Frau
- Minimal-invasive Eingriffe bei weiblicher Harnblasenschwäche

B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Gynäkologie

- Entfernung von gutartigen Gebärmuttergeschwülsten (Myome) bei Erhalt der Gebärmutter (per Bauchschnitt und endoskopisch)
- Entfernung der Gebärmutter bei gutartigen Geschwülsten (abdominal und vaginal und endoskopisch)
- Untersuchung von Gebärmutter und Eileitern durch „Schlüssellochchirurgie“, mit Entfernung von Eierstock-Zysten und Myomen

B-1.3.4 Weitere Leistungsangebote der Gynäkologie

- Behandlung von Zellveränderungen (Dysplasie) insbes. am Gebärmuttermund.
- Ambulant und kurzstationär wird eine große Palette an Operationen angeboten.

B-1.3.5 Die Top-10 DRG der Gynäkologie im Jahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste =Myom)	54
2	N04	Gebärmutterentfernung (Hysterektomie), jedoch nicht wegen Krebserkrankung	39
3	N10	Gebärmutter Spiegelung oder untersuchende Ausschabung; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	34
4	N06	Wiederherstellungsoperation an den weiblichen Geschlechtsorganen	24
5	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals und/oder Schamlippen	15
6	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern; jedoch nicht wegen Krebserkrankung	9
7	N02	Gebärmutter- und/oder Eileiteroperation bei Krebs der Eierstöcke oder Eileiter	3
8	N03	Gebärmutter- und Eileiteroperation bei Krebs sonstiger Organe	3
9	N08	Kleine Operationen an den weiblichen Geschlechtsorganen (z. B. Bauch- oder Gebärmutter Spiegelung)	2
10	N11	Sonstige Operationen an den weiblichen Geschlechtsorganen (z. B. Eröffnung des Bauchraumes zu Diagnosezwecken)	1

Gynäkologie

B-1.3.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Gynäkologie im Jahr 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	D25	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (=Myom)	61
2	N39	Krankheiten des Harnsystems, hier: <i>unfreiwilliger Harnverlust = sog. Inkontinenz</i>	29
3	N81	Vorfall von Genitalorganen der Frau (z.B. der Gebärmutter) durch die Scheideöffnung	13
4	N80	gutartige Wucherung von Gebärmutter Schleimhaut-Zellen außerhalb der Gebärmutter Schleimhaut	12
5	N83	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter und der Gebärmutterbänder (v.a. Eierstockzysten)	10
6	N95	Störungen in den Wechseljahren	9
7	N85	Sonstige nichtentzündliche Krankheiten der Gebärmutter (z.B. <i>übermäßiges Wachstum der Gebärmutter Schleimhaut</i>), jedoch nicht Krankheiten des Gebärmutterhalses	9
8	N97	Unfruchtbarkeit der Frau	7
9	D27	Gutartige Eierstockgeschwulst	5
10	N73	Verwachsungen im weiblichen Becken	5

Gynäkologie

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.3.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Gynäkologie 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klargrifft, deutsch)	Fallzahl
1	5-683	Entfernung der Gebärmutter	41
2	5-690	therapeutische Ausschabung der Gebärmutter	40
3	5-681	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Uterus	39
4	5-593	Zügeloperation mit Zugang durch die Scheide zur Stabilisierung des Beckenbodens bei unfreiwilligem Harnverlust/Vorfall von Geschlechtsorganen	27
5	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	25
6	5-657	Beseitigung von Verwachsungen an den Eierstöcken und/oder dem Eileiter ohne mikrochirurgische Versorgung	18
7	5-651	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Eierstöcke	13
8	5-704	plastisch-operative Scheideneinengung bei Genitalvorfall durch vordere/hintere Raffnaht und/oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik	13
9	1-694	Spiegelung des Bauchraums und seiner Organe	11
10	5-671	Ausschneiden eines Gewebskegels aus der Mündung des Gebärmutterhalses	9

Gynäkologie

B-1.4.1 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

B-1.4.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

- Entfernung der Rachen- und Gaumenmandeln bei Kindern und Erwachsenen
- Eingriffe am Kehlkopf, z.B. mikrochirurgische Entfernung von Stimmbandpolypen
- Mikroskopische Eingriffe zur Hörverbesserung bei Schwerhörigkeit und chronischer Mittelohrentzündung
- Maßnahmen zur Verbesserung der Nasenatmung und zur Ausheilung chronischer Nasennebenhöhlenentzündungen
- Plastische Operationen an Nase und Ohren
- Laseroperationen:
 - Teilentfernung der Gaumenmandeln
 - Schlafapnoesyndrom (SAS) und beim Schnarchen
 - Verbesserung der Nasenatmung

B-1.4.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

- Entfernung der Gaumenmandeln bei Kindern und Erwachsenen
- Operative Korrektur der Nasenscheidewand und korrektive Eingriffe an den Nasennebenhöhlen

B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

- Plastisch kosmetische Operationen an Nase und Ohren
- Operative Therapie von Schnarchbeschwerden bei gesundheitsgefährdenden Atemaussetzern im Schlaf (Schlafapnoesyndrom)
- Individuelle Diagnostik von Schlafstörungen im Schlaflabor:
- Diagnostik und Therapie von schlafbezogenen Atemstörungen (Schlaf-Apnoe-Syndrom, Schnarchen)
 - Diagnostik bei Schlaflosigkeit
 - Kontrollmessung bei n-CPAP- und BiPAP-Therapie (technisch unterstützende Atemtherapie)
 - Diagnostik bei Restless-legs-Syndrom (ruheloze Beine) und periodischen Beinbewegungen

B-1.4.5 Die Top-10 DRG der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde im Jahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	D11	Entfernung der Gaumenmandeln (Tonsillektomie)	231
2	D10	operative Korrektur der Nasenscheidewand	109
3	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen und Mittelohr	90
4	D14	operative Behandlung von Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	77
5	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals, mehrere Behandlungstage	26
6	D68	nicht-operative Behandlung von Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	8
7	D65	Versorgung von Nasenbeinfrakturen	2
8	D13	Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel ("Polypen") und / oder kleiner Einschnitt ins Trommelfell ggf. mit Einlegen eines Paukenröhrchens	2
9	D07	Operationen an den Speicheldrüsen ohne Entfernung der Speicheldrüsen	1
10			0

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde**B-1.4.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der HNO im Jahr 2004**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und/oder Rachenmandeln	264
2	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder Nasennebenhöhlen	218
3	J32	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen	19
4	J38	Krankheiten der Stimmlippen und/oder des Kehlkopfes (z.B. <i>Polypen, Schwellungen, Pseudokrupp</i>)	11
5	Q17	Angeborene Fehlbildungen des Ohres	11
6	H91	Sonstiger Hörverlust (z.B. <i>Altersschwerhörigkeit, akuter Hörlust</i>)	3
7	J01	Akute Nasennebenhöhlenentzündung	3
8	M95	Angeborene Fehlbildungen im Muskel- und / oder Bindegewebe	3
9	S02	Schädel- oder Gesichtsschädelknochenbruch	3
10	H66	Eitrige und/oder nicht näher bezeichnete Mittelohrentzündung	2

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.4.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der HNO im Jahr 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel (=Concha nasalis)	261
2	5-214	Abtragung der Nasenscheidewand und/oder plastische Nachbildung	219
3	5-281	operative Mandelentfernung ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen)	142
4	5-282	operative Mandelentfernung mit Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen)	108
5	5-221	Operationen an der Kieferhöhle	69
6	5-222	Operationen an der Siebbein und/oder an der Keilbeinhöhle	29
7	5-985	Tonsillektomie mittels Lasertechnik	29
8	5-200	Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle (z.B. bei eitriger Mittelohrentzündung, Paukenerguss)	27
9	5-285	operative Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen) ohne Mandelentfernung	25
10	5-294	Operative Rekonstruktion des Pharynx (Rachenraumes)	24

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

B-1.5.1 Kardiologie

B-1.5.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Kardiologie

- Linksherzkatheteruntersuchungen (ambulant und stationär)
- Ballondilatationen (Therapeutische Erweiterung von verengten Herzkranzgefäßen mittels eines speziellen Ballonverfahrens)
- Stentimplantationen (Einsetzen von kleinen künstlichen Gittergeflechten zur Offenhaltung eines Herzkranzgefäßes)

B-1.5.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Kardiologie

Röntgenkontrastdarstellung (Koronarangiographie) der Herzkranzgefäße (Koronararterien) aufgrund von Verengung oder Verschluss derselben (Koronarsklerose)

B-1.5.4 Weitere Leistungsangebote der Kardiologie

Hoch spezialisierte Diagnostik und Therapie des kompletten Spektrums der nicht-invasiven Therapie

B-1.5.5 Die Top-10 DRG der Kardiologie im Jahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F66	stationäre Überwachung nach Röntgenkontrastdarstellung (Koronarangiographie) der Herzkranzgefäße (Koronararterien) aufgrund von Verengung oder Verschuß derselben (Koronarsklerose)	1594
2	F67	stationäre Überwachung nach Röntgenkontrastdarstellung (Koronarangiographie) der Herzkranzgefäße (Koronararterien) aufgrund von behandlungsbedürftigem Bluthochdruck (Hypertonie)	127
3	F69	stationäre Überwachung nach Röntgenkontrastdarstellung der Herzkammern aufgrund von Herzklappenerkrankungen	109
4	F75	stationäre Überwachung nach Röntgenkontrastdarstellung der Herzkammern aufgrund von Herzkammervergrößerung mit verminderter Leistungsfähigkeit des Herzens (dilative Kardiomyopathie)	40
5	F71	stationäre Behandlung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen, Erregungsleitungsstörungen und schweren Begleiterkrankungen	37
6	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	4
7	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	3
8	F68	Angeborene Herzkrankheit	1
9	F74	Thoraxschmerz	1
10	F60	akuter Herzinfarkt	1

Kardiologie

B-1.5.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Kardiologie im Jahr 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkranzgefäße)	1558
2	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	124
3	I35	Erkrankung einer Herzklappe - hier Aortenklappe – jedoch nicht als Reaktion auf eine Streptokokkeninfektion (=Nichtreumatische Klappenerkrankung)	67
4	I42	Erkrankung des Herzmuskels, die mit einem schlechteren Blutauswurf einhergeht	37
5	I34	Erkrankung einer Herzklappe - hier Mitralklappe – jedoch nicht als Reaktion auf eine Streptokokkeninfektion (=Nichtreumatische Klappenerkrankung)	37
6	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	30
7	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	19
8	I51	krankhafte Vergrößerung / Erweiterung einer Herzkammer	18
9	I49	Sonstige Herzrhythmusstörungen	7
10	I71	Aussackung und/oder Spaltung der Hauptschlagader	3

Kardiologie

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.5.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Kardiologie 2004

Das Jerusalem selbst nimmt keine Eingriffe am Herzen vor, sondern nur der Belegarzt; das Jerusalem führt lediglich die Überwachung durch und rechnet nur diese selbst ab.

Daher fallen im Krankenhaus Jerusalem keine Operationen oder Eingriffe an, die zur Kardiologie gehören.

B-1.6.1 Mammazentrum

B-1.6.2 Medizinisches Leistungsspektrum des Mammazentrums

- Mammadiagnostik: sämtliche Untersuchungsarten zur Erkennung von Erkrankungen der weiblichen Brust
- Mammachirurgie: Operative Behandlung von Erkrankungen der weiblichen Brust und Wiederherstellungschirurgie der Brust nach Entfernung
- Medikamentöse Behandlung von Brustkrebs
- Behandlung der Brust durch Strahlentherapie

B-1.6.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte des Mammazentrums

Umfassende Behandlung bösartiger und gutartiger Erkrankungen der weiblichen Brust

B-1.6.4 Weitere Leistungsangebote des Mammazentrum

Plastische Chirurgie

Im Leistungsspektrum sind die plastische Vergrößerung wie auch die Verkleinerung der weiblichen Brust enthalten.

In Kooperation mit dem am Hause befindlichen Plastischen Chirurgen werden Wiederaufbauplastiken nach Brustamputation angeboten.

DMP

Die gesetzlichen Kostenträger (Krankenkassen) haben mit Wirkung zum 1.6.2004 einen so genannten DMP-Vertrag (Disease Management Programme) mit dem Mammazentrum Hamburg geschlossen, um ihren Patientinnen zu ermöglichen, sich hier in einer strukturierten, an den europäischen Leitlinien (EUSOMA) orientierten Diagnostik und Therapie behandeln zu lassen.

Weiterhin besteht eine enge Vernetzung zwischen der Praxis des Mammazentrums und dem Krankenhaus, da sich die Praxisräume direkt im Krankenhaus befinden.

Psychoonkologie

Im Bereich der Psychoonkologie besteht die Möglichkeit zur individuellen Nachsorge nach einer Krebsoperation. In psychotherapeutischen Gesprächen können Bewältigungsstrategien nach Konfrontation mit einer Krebserkrankung gemeinsam mit den ärztlichen Psychotherapeuten erarbeitet werden.

B-1.6.5 Die Top-10 DRG des Mammazentrums im Jahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	J06	Große Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	449
2	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	233
3	J07	Kleine Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	130
4	J15	Große Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	52
5	J62	Stationäre Aufnahme für einen Tag zur Chemotherapie bei Brustkrebs	38
6	J63	Erkrankungen der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	14
7	J11	Sonstige Operationen an der weiblichen Brust	14
8	J08	Hauttransplantation an der weiblichen Brust	7
9	J14	Wiederherstellungsoperation der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	3
10			0

Mammachirurgie

B-1.6.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen des Mammazentrums im Jahr 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	C50	Brustkrebs	559
2	N60	Gutartige Fehlbildung von Zellen in der Brustdrüse	91
3	D24	Gutartige Geschwulst in der Brustdrüse	73
4	D05	Geschwulst der Brustdrüse im Vorstadium zu Krebs	69
5	R92	unklarer Befund bei der Mammographie	47
6	N62	stark vergrößerte Brüste der Frau, in der Folge mit verschiedensten Beschwerden	35
7	Q83	angeborene Fehlbildungen der Brustdrüse	22
8	T85	Komplikation durch Mammaprothese	21
9	N61	Entzündliche Krankheiten der Brustdrüse	11
10	N64	Krankheiten der Brustwarze	7

Mammachirurgie

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.6.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe Mammazentrum 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klerschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-870	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	441
2	5-871	Brusterhaltende Operation mit Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	246
3	5-873	Brustdrüsenentfernung mit Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	77
4	5-883	Plastische Operation zur Vergrößerung der weiblichen Brust	58
5	5-889	Einsetzen eine speziellen Gekissens in die Brust zur Brustvergrößerung	57
6	5-884	operative Verkleinerung der weiblichen Brust	45
7	5-874	operative Entfernung einer Brust mit Teilentfernung von Muskelbereichen	44
8	5-900	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut (z.B. durch Naht)	32
9	5-402	Herausschneiden mehrerer Lymphknoten und/oder Lymphgefäße einer Region	29
10	5-872	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	28

Mammachirurgie

B-1.7.1 Orthopädie

B-1.7.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Orthopädie

- Künstlicher Gelenkersatz (Endoprothetik) der Hüfte und des Kniegelenkes
- Hüftgelenkersatz sowohl in herkömmlicher Weise durch einen großen Schnitt, als auch minimal-invasiv, siehe B-1.4
- Wechseloperationen von künstlichen Hüft- und Kniegelenken
- Tumorendoprothetik: Gelenkersatzoperationen bei Knochenkrebs
- arthroskopische Kreuzbandchirurgie: perfektionierte Kreuzbandplastik am Knie durch Schlüssellochchirurgie
- Schlüssellochchirurgie am Schultergelenk
- Fußchirurgie: bei angeborenen und erworbenen Fußdeformitäten
- Bandscheibenchirurgie, Versteifungsoperationen der Wirbelsäule

B-1.7.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Orthopädie

- Schlüssellochoperationen am Kniegelenk und am Dach des Schultergelenkes
- Operationen am Fuß
- Operativer Einsatz einer künstlichen Hüfte und eines künstlichen Kniegelenkes

B-1.7.4 Weitere Leistungsangebote der Orthopädie

Minimal-invasive Hüftendoprothetik:

Zugang zum Hüftgelenk unter Schonung der anatomischen Muskelstrukturen. Hierdurch geringer Blutverlust. Nach der OP schnellere Mobilisation und Rehabilitation. Über diese spezielle Technik werden normale Endoprothesen mit gesicherten Standzeiten von über 25 Jahren eingesetzt. Je nach Körperfülle des Patienten sind Schnittlängen von 5 – 10 cm möglich. Diese Technik wird erfolgreich seit 1999 eingesetzt.

Integrierte Versorgung nach (§§ 140 a-d SGB V):

Durch spezielle Behandlungsverträge (z.B. mit der City BKK) wird die besondere Form der ambulanten rehabilitativen Phase in der nahe gelegenen REHA AM KAIFU. angeboten.

B-1.7.5 Die Top-10 DRG der Orthopädie im Jahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	232
2	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z. B. <i>Schlüssellochoperation am Dach des Schultergelenks</i>)	159
3	I20	Operationen am Fuß	151
4	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. <i>Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch</i>)	116
5	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	100
6	I30	Aufwendige Operationen am Kniegelenk (z. B. <i>Schlüssellochoperation bei Meniskusschäden</i>)	78
7	I29	Aufwendige Operationen am Schultergelenk (z. B. <i>Wiederherstellung des Schulterdaches</i>)	77
8	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	45
9	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. <i>an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln</i>)	40
10	I09	Operative Verbindung von Wirbelkörpern des Rückrades	26

Orthopädie

B-1.7.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Orthopädie im Jahr 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	M75	Verletzungen im Schulterbereich	234
2	M20	Unfall- oder Krankheitsbedingte Verformung der Finger und/oder Zehen (z. B. <i>Verformung der Großzehe</i>)	156
4	S83	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes	151
3	M16	Chronischer Hüftgelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	134
6	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v.a. <i>Meniskusschäden</i>)	123
5	M17	Chronischer Kniegelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)	100
7	T84	Prothesenlockerung von früherem Einsatz einer Endoprothese	23
8	M22	Kniescheibenerkrankungen (z. B. <i>Kniescheibenverschiebung oder Knorpelweichung</i>)	17
9	M48	Sonstige Wirbelsäulenverschleißerkrankungen (v.a. <i>Verengung des Wirbelkanals im Nacken- oder Lendenwirbelbereich</i>)	16
10	M53	Instabilität der Wirbelsäule	16

Orthopädie

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodier Richtlinien.

B-1.7.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Orthopädie 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	5-812	Operation am Gelenknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	383
2	5-788	Operationen an den Mittelfußknochen und/oder den Zehengliedern	201
3	5-814	Operation am Kapselbandapparat des Schultergelenkes mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	158
4	5-805	Offen chirurgische Operation am Kapselbandapparat des Schultergelenkes	132
5	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	134
6	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	104
7	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	90
8	5-813	Operation am Kapselbandapparat des Kniegelenks mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)	87
9	1-697	Gelenkspiegelung	75
10	5-782	Herausschneiden von erkranktem Knochengewebe	50

Orthopädie



B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Gesamtzahl im Berichtsjahr: 0

B-2.2 Die Top-5 der ambulanten Operationen

Die hier genannten ambulanten Operationen werden in den Räumen des Krankenhauses Jerusalem durch die Belegärzte durchgeführt, können jedoch nicht nach § 115 b SGB V abgerechnet werden.

Rang	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	Gebärmutterausschabung zur Diagnose	78
2	Ausschabung nach Fehlgeburt	78
3	Gewebeentnahme an der Brust bei Tumor	39
4	Katheter-Einpflanzung zur Chemotherapie	26
5	Operation zur Entfernung einer Vorhautverengung	12

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen 2004

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V) 0 Fälle

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V) 0 Fälle

Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V) 0 Fälle

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0300	Kardiologie			
1500	Allgemeine Chirurgie			
1800	Gefäßchirurgie			
2200	Urologie			
2300	Orthopädie	2	2	
2425	Frauenheilkunde	1	1	
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde			
3700	Sonstige Fachabteilung			

Anmerkung:

Hierbei handelt es sich um die vom Krankenhaus Jerusalem fest angestellten Assistenzärzte. Die medizinischen Leistungen werden von den Belegärzten erbracht, mit denen das Jerusalem Behandlungsverträge geschlossen hat.

Zusätzlich zu den sechs fest angestellten Assistenzärzten werden vier Assistenzärzte auf Honorarbasis beschäftigt, um die ärztliche Bereitschaft rund um die Uhr abzudecken.

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 0

Ergänzung: Alle Belegärzte verfügen über eine Weiterbildungsbefugnis.

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil		
			Krankenschwestern-/pfleger		Krankenpflegehelfer/-in
			examiniert (3 Jahre)	mit entspr. Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	
0300	Kardiologie	9	56		44
0400	Nephrologie				
2300	Orthopädie	13	62		31
2425	Frauenheilkunde	10	80		10
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	11	73		18
3700	Sonstige Fachabteilung	18	67	22	22
	Gesamt	61			

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet.

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich		Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		JA	NEIN	JA	NEIN	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie						
2	Cholezystektomie						
3	Gynäkologische Operationen	JA		JA		98,9	94,7
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation						
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel						
6	Herzschrittmacher-Revision						
7	Herztransplantation						
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)						
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	JA		JA		100,0	92,4
10	Karotis-Rekonstruktion						
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	JA		JA		100,0	98,6
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	JA		JA		90,0	97,4
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie						
14	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)						
15	Koronarchirurgie						
16	Mammchirurgie	JA		JA		100,0	91,7
17	Perinatalmedizin						
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19						
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	JA		JA		100,0	nicht veröffentlicht
20	Gesamt					99,6	95,0

C-2 *Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V*

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 *Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)*

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart:
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Anästhesien

Leistenhernien

C-4 *Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen*

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP - Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

Das Jerusalem kooperiert mit dem Mammazentrum, welches am Disease-Management-Programm Brustkrebs teilnimmt.

C-5.1 *Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung (§ 137 Abs.1 S.3 Nr.3 SGB V)*

Die hier geforderten Mindestmengen gelten nicht für das Jerusalem, weil es die betreffenden Operationen nicht durchführt.

C-5.2 *Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V*

Trifft auf das Jerusalem nicht zu (siehe C-5.1).

Systemteil

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Qualitätspolitik und Qualitätsziele

Diakonischer Auftrag

Die Qualitätspolitik des Jerusalem Krankenhauses basiert auf dem „Leitprofil des Diakonischen Werkes Jerusalem“. Der diakonisch-seelsorgerische Auftrag des Evangeliums von Jesus Christus ist danach die grundlegende Ausrichtung auch des Jerusalem Krankenhauses. Die Hinwendung und Fürsorge für kranke, alte oder hilfsbedürftige Menschen ist für uns innere Motivation und Selbstverpflichtung.

Von unseren MitarbeiterInnen erwarten wir - unbeschadet ihrer individuellen Religions- und Glaubensfreiheit -, dass sie sich diesem Auftrag verpflichtet fühlen. Die mit dem Auftrag verbundenen Ansprüche an uns selbst sind zu respektieren. Schulung in Seelsorge, Ethik und Diakonie gehört daher zu einem wichtigen Pfeiler unserer strategischen Qualitätsziele, insbesondere in der Ausbildung der Krankenpflegeschule. Die christliche Einstellung ziehen wir als Kriterium im Einstellungsverfahren heran.

Ganzheitliche Beziehungsaufnahme

Diakonie definieren wir als umfassenden Dienst und als Wort- und Tatzeugnis am Mitmenschen. In diesem Sinne betrachten wir die Patienten und ihre Angehörigen ganzheitlich und wir orientieren uns in unseren Arbeits- und Behandlungsprozessen daran, den Patienten als Menschen zu begegnen. Das heißt, wir vollziehen die pflegerische und medizinische Versorgung im Rahmen einer zwischenmenschlichen Beziehung, die wir zu jedem Patienten individuell aufnehmen. Behandlung und Betreuung schließen also die sozialen, psychischen und geistlichen Aspekte mit ein. Zu den strategischen und operativen Qualitätszielen gehört es daher, stets eine enge Bindung an die Rückmeldungen der Patienten zu halten, um zu erfahren, ob wir unseren ganzheitlichen Anspruch erfüllen. Eine dauerhafte, umfassende Patientenbefragung gehört unter anderem zu unserer Grundausstattung im Qualitätsmanagement.

Die Organisationsform des Belegkrankenhauses unterstützt unsere grundsätzlichen Anliegen: Da der niedergelassene Arzt und der operierende Krankenhausarzt dieselbe Person sind, ist die persönliche, kontinuierliche Behandlung auch über verschiedene Versorgungsstufen hinweg gewährleistet. Das Vertrauen und die Bindung an den Arzt sind bereits vorhanden, wenn der Patient das Jerusalem erreicht. Zu unseren vordringlichen unternehmerischen Zielen, aber auch zu unseren Qualitätszielen gehört es daher,

- den gesamten administrativen und versorgerischen Prozess (von der Praxis in das Jerusalem und zurück in die Praxis) für den Patienten flüssig und aus einem Guss zu gestalten, sowie
- Belegärzte zu gewinnen und zufriedenzustellen.

Kooperative Führung der Mitarbeiter

Der Anspruch der Seelsorge erstreckt sich auch auf die Mitarbeiter. Nur wer selbst qualitativ werthaltige Beziehung erfährt, kann auf Dauer seinerseits werthaltige Beziehung anbieten. Das gilt ganz besonders für das pflegerische Personal, das einen wesentlichen Anteil in der ganzheitlichen Versorgung übernimmt.

Diesem Grundansatz entsprechend pflegen wir ein offenes Führungsverhalten, das kooperativ angelegt ist und motivierend wirken soll. Wir betrachten unsere Mitarbeiter als Partner bei einer Aufgabe, die wir gemeinsam lösen. Von daher ist für uns die Beteiligung an der Gestaltung von Betriebsabläufen und die Information über Betriebsnotwendigkeiten ein selbstverständliches Anliegen. Im Qualitätsmanagement sind daher Verbesserungsaktivitäten vorherrschend, die von den Mitarbeitern selbst initiiert und verantwortet werden.

Wir wissen, dass eine Identifizierung mit unseren Werten sich mit der Zeit vertieft, sich zum Teil auch erst mit der Zeit entwickelt. Deshalb legen wir großen Wert auf Kontinuität im Personalbestand. Eine geringe Fluktuation ist ein wesentliches Qualitätsziel, um unsere Mitarbeiter kontinuierlich in ihrer persönlichen Entwicklung und der Verbesserung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten im ständigen Verbesserungsprozess zu fördern, zu fordern und zu unterstützen.

Wirtschaftlichkeit - im Konfliktfalle nachgeordnet

Unserem Leitprofil gemäß wollen wir die wirtschaftlichen Aspekte den ethischen, medizinischen oder sozialen Aspekten nachordnen, wenn es zu einem konkreten Konfliktfall zwischen Ökonomie und diakonischem Anspruch kommt. Das bedeutet beispielsweise, dass wir uns anvertraute Patienten unter bestimmten Bedingungen behandeln, auch wenn eine entsprechende Vergütung nicht gesichert ist. Dies können wir uns nur leisten, wenn wir in gesundheitspolitisch und wirtschaftlich schwierigen Zeiten betriebswirtschaftlich mehr als solide haushalten.

Wir führen unser Krankenhaus nicht gewinnorientiert, aber wirtschaftlich. Das bedeutet für uns, einerseits kostendeckend zu arbeiten, andererseits Ressourcen für notwendige Investitionen zu schaffen und zu erhalten. Die betriebswirtschaftliche Steuerung erfolgt zeitnah und konsequent anhand einer definierten Reihe von Kennzahlen, die regelmäßig geprüft werden. Auf diese Weise werden Fehlentwicklungen im Entstehen erkannt, und es kann umgehend nachjustiert werden. Das Qualitätsmanagement setzt sich seinerseits zum Ziel, Ressourcen effektiv und in erster Linie zum Wohle der Patienten einzusetzen. Zu unseren Standards gehört es täglich, wöchentlich und monatlich die entsprechenden Kennzahlen zu verfolgen und unternehmens-intern zu veröffentlichen.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus

Die Steuerung unseres Qualitätsmanagements ist als dauerhafte Kommission organisiert. Sie ist mit führendem Personal und Stabsstellenfunktionen besetzt, die für das QM relevant sind (Personal, Medizincontrolling, Pflegemanagement).

Auf diese Weise sind die mittlere Führungsebene und wichtige Querschnittsfunktionen direkt in das Qualitätsmanagement involviert. Der Geschäftsführer nimmt an jeder Sitzung teilweise teil und steht in engem Kontakt zum externen Berater und Moderator der Gruppe.

Die Kommission wird durch einen externen Qualitätsmanager moderiert und beraten, so dass sichergestellt wird,

- dass die Arbeit des Projektkernteam strukturiert und geführt wird,
- dass regelmäßig fachliche Expertise über QM und seine aktuellen Entwicklungen einfließt,
- dass das Meta-Projektmanagement und die Organisationsentwicklung, die das Qualitätsmanagement nach sich zieht, fachlich angeleitet wird und

- dass ein fremder und neutraler Blick der Betriebsblindheit vorbeugt.

Die Kommission trägt den Namen „Projektkernteam“, was auf den Schwerpunkt ihrer Arbeit hindeutet, nämlich auf die Durchführung von Verbesserungsprojekten. Im Einzelnen hat das Projektkernteam folgende Aufgaben:

- Ausbau der QM-Strukturen
- Weitere Integration des Qualitätsdenkens in die Arbeit an der Basis
- Initiieren und Begleiten von Verbesserungsprojekten
- Steuern der Projekte
- Vorbereiten einer KTQ-Zertifizierung

Die Mitglieder des Projektkernteams sind alle als Qualitätsbeauftragte fortgebildet worden und fungieren als Multiplikatoren innerhalb des Hauses und in die jeweiligen Bereiche hinein.

Ergänzend zu diesen Strukturen halten wir als permanente Funktionen vor:

- aktives Beschwerdemanagement
- Einrichtung und Pflege des QM-Handbuchs
- permanente Patientenbefragung.

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Das Jerusalem strebt eine Zertifizierung nach KTQ an und hat im Jahr 2004 wesentliche Vorbereitungsarbeiten dazu geleistet, unter anderem eine KTQ-Selbsteinschätzung.

KTQ ist ein neues Qualitäts-Zertifizierungsverfahren, das unter Mitwirkung aller wesentlichen Gruppen im Krankenhauswesen entwickelt wurde: Ärzteschaft, Pflegedienst, Krankenhäuser, Krankenkassen usw. waren an der Ausarbeitung des Verfahrens und der Prüfkriterien beteiligt. Ziel des KTQ-Verfahrens ist es, mehr Transparenz über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Häuser zu erlangen und die Qualität von Leistungen überprüfbar und vergleichbar zu machen. Daher erklärt sich auch der Name des Verfahrens: „Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ)“.

Kern des Verfahrens ist eine Prüfung des Krankenhauses durch unabhängige, externe Gutachter, die das Haus anhand von über 500 Prüffragen auf Qualität hin untersuchen. Die Fragen entstammen einem Fragenkatalog, der eigens für das Krankenhaus entwickelt wurde und in sechs Hauptkapitel gegliedert ist:

1. Patientenorientierung (Wie sind die Behandlungsabläufe organisiert?)
2. Mitarbeiterorientierung (Was wird dafür getan, dass Mitarbeiter motiviert und gut ausgebildet sind?)
3. Sicherheit im Krankenhaus (Wie wird eine bestimmte Sicherheit gewährleistet, z.B. in Hygiene, im Arbeitsschutz oder im Notfallmanagement?)
4. Information (Wie wird eine verlässliche Dokumentation und Weitergabe von Information sichergestellt?)
5. Krankenhausführung (Was tut die Krankenhausführung, um das Krankenhaus betriebswirtschaftlich und qualitativ weiterzuentwickeln?)
6. Qualitätsmanagement (Wie ist das QM organisiert?)

Im Jahr 2004 haben wir unter Anleitung des externen Qualitätsmanagers eine sehr gründliche Ist-Analyse anhand der KTQ-Kriterien durchgeführt. Es wurden die entsprechenden Sachlagen bewertet und es wurden daraus Verbesserungsprojekte abgeleitet. Die Bearbeitung des umfangreichen Projektplanes hat die Arbeit des Projektkernteams und aller Mitarbeiter in 2004 sehr geprägt, was auch im Folgejahr noch der Fall sein wird.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Das Krankenhaus kann hier Ergebnisse aus dem externen Qualitätssicherungsverfahren in tabellarischer Form darstellen.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Wie oben dargestellt, haben wir im Jahre 2004 eine Vielzahl von Verbesserungsaktivitäten aufgelegt, von denen im Folgenden einige vorgestellt werden. Um einen treffenden Eindruck zu vermitteln, haben wir uns bei der Auswahl auf die Projekte konzentriert, die die Hauptziele unserer Qualitätspolitik verfolgen.

	Thema und Ziel	Aktivität und abgeleitete Verbesserung
1	Vorbereitung der stationären Behandlung verbessern, so dass der Übergang von der Praxis zum Krankenhaus für den Patienten erleichtert wird und Formulare und Diagnosen bei Aufnahme im Jerusalem zuverlässig vorliegen.	Die Patienten erhalten bereits in der Belegarztpraxis ein Informationspaket, in dem z.B. Befunde, Behandlungsvertrag oder Informationsbroschüren enthalten sind. Es wird eine Schulung der Arzthelferinnen in den Belegarztpraxen vorbereitet, damit die Zusammenarbeit noch besser aufeinander abgestimmt werden kann (Projekt läuft noch).
2	Die Patientensicherheit erhöhen, z.B. beim Patiententransport innerhalb des Krankenhauses, bei der Aufsichtspflicht von Kindern oder bei der Vorbeugung von Stürzen.	Erstellung eines Standards mit Handlungsanweisungen. Der Standard wird im Haus geschult; ein Informationsblatt über Sturzvorbeugung für Patienten ist fertiggestellt worden und soll regelhaft an alle Patienten verteilt werden (Projekt läuft noch).
3	Das bestehende Beschwerdemanagement hat sich als untauglich erwiesen, deshalb Erneuerung des Beschwerdemanagements	Erstellung eines Konzepts mit Zielen, Zugangswegen für Patienten und Bearbeitungsregeln. Umsetzung ist im Folgejahr erfolgt
4	Fortführung der permanenten Patientenbefragung	Auswertung der Ergebnisse auch im Jahr 2004. Ableitung der Verbesserung, dass das Personal an der Pforte in Gesprächsführung geschult wurde.

5	Verbesserung der Kommunikation über alle Abteilungen hinweg	Einführung der „Hausbesprechung“, bei der alle Bereiche und Berufsgruppen vertreten sind. Inhalt der Besprechung: Aktuelle Entscheidungen, die übergeordneten Abstimmungsbedarf haben (Abkürzung der Wege) sowie Information über Fragen der unternehmerischen Entwicklung (z.B. Fallzahlentwicklung etc.).
6	Einheitliche Handhabung und Archivierung der Patientenakten.	Standardisierung (über die verschiedenen Belegarztpraxen hinweg), wie eine Akte den Patienten zu begleiten hat und wie sie später zu archivieren ist (Projekt abgeschlossen in 2005).
7	Auslagerung von ambulanten Eingriffen in die kardiologische Facharztpraxis, um das Leistungsangebot an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.	Vermietung der Station B4 an die Arztpraxis (endgültige Umsetzung in 2005).

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht

Extern:

Herr Dr. Arne Nilsson

T. 040 - 468 55 261

Email: arne@dr-nilsson.de

Intern:

Frau Melanie Langer

T. 040 - 44 190 - 248

Email: medcontroll@kh-jerusalem.de

Rektor:

Herr Pastor Dr. Siegfried Bergler

T. 040 - 44 190 - 209

Email: s.bergler@kh-jerusalem.de

Geschäftsführung:

Herr Robert Brinks

T. 040 - 44 190 - 209

Email: info@kh-jerusalem.de

Ärztlicher Direktor:

Herr Dr. Harald Postel

T. 040 - 38 12 18

Email: ha.ba.postel@t-online.de

Pflegedienstleitung:

Frau Elke Maria Reinhardt

T. 040 - 44 190 - 255

Email: pdl@kh-jerusalem.de

Beschwerdemanagement:

Frau Birgit Diedrich

T. 040 - 44 190 - 211

Email: roentgen@kh-jerusalem.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Herr Dr. Timm Schlotfeldt

T. 040 - 41 17 29 29

Email: schlotfeldt@praxisfrauenthal.de

Homepage:

<http://www.kh-jerusalem.de>

Links:

Verband der freien und gemeinnützigen Krankenhäuser Hamburgs:

www.die-freien-hh.de

